



Alessandro Giacalone
Lehre als Kaufmann EFZ



Nadine Hirschi
Lehre als Fachfrau Betreuung EFZ,
Fachrichtung Kinderbetreuung



Fabio Wittwer
Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Köniz bildet aus – in sieben verschiedenen Berufen

Die Gemeinde Köniz bietet Ausbildungen in sieben verschiedenen Berufen an. Eine Lehre bei der Gemeinde eröffnet einen optimalen Start in die Berufswelt.

Die Möglichkeiten sind vielfältig. Kauffrau, Büroassistent, Zeichnerin, Fachmann Betriebsunterhalt, Informatikerin, Fachmann Betreuung Kind oder Fachfrau Information und Dokumenta-

tion; die von der Gemeinde Köniz angebotenen Lehrstellen decken ein breites Spektrum ab.

Eine Lehre bietet immer noch den idealen Einstieg in die Berufswelt. Gemäss Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI entscheiden sich mindestens zwei Drittel aller Jugendlichen in der Schweiz für eine berufliche Grundbildung, rund ein

Drittel besucht weiterführende Schulen. «Die Berufslehre bringt den Vorteil mit sich, dass man sofort in den Arbeitsalltag einsteigen und gleichzeitig praktisches und theoretisches Wissen erwerben kann», sagt Elisabeth Lottaz, Verantwortliche für Berufsbildung der Gemeinde Köniz. «Ein Lehrabschluss öffnet Türen in die Berufswelt und nicht zuletzt verdient man bereits während der Ausbildung sein eigenes Geld.»

**Carte Blanche von
Alfred Marti**

Seite 3

**Die häufigsten Fragen
zum Budget 2022**

Seite 4/5

**Areal Rappentöri: Infos
zur Abstimmung**

Seite 6/7

Auch für die Unternehmen stellen Lernende eine Bereicherung dar. «Jugendliche und junge Erwachsene bereichern Teams und tragen zur Vielfalt der Betriebskultur bei», führt Elisabeth Lottaz aus und ergänzt: «Ein respektvoller und von Wertschätzung geprägter Umgang lässt Einblicke in die unterschiedlichen Lebenswelten zu. Nutzen wir das Potenzial, mit Lernenden im Austausch zu stehen und von ihnen zu lernen, denn sie prägen unsere Arbeitswelt von morgen.»

Attraktives Angebot

Für junge Menschen spielt neben der Wahl des zu erlernenden Berufs auch der passende Ausbildungsplatz eine entscheidende Rolle. Die Gemeinde Köniz bietet hier ein attraktives Angebot. Rund 25 Lernende in sieben verschiedenen Lehrberufen sind beschäftigt. Während der Lehrzeit bei der Gemeindeverwaltung erhalten die jungen Menschen abwechslungsreiche und vielfältige Einblicke in die verschiedenen Bereiche, wie sie sonst nur von Grossunternehmen geboten werden können.

Dazu kommen zusätzliche Leistungen für die Lernenden. So findet alljährlich ein Lehrlingslager statt oder die Lernenden organisieren selbstständig «Stiftenworkshops», in denen sie sich gegenseitig austauschen können. Bei Bedarf können die Lernenden auch Förderunterricht in Anspruch nehmen und die Gemeinde unterstützt den Erwerb von Sprachzertifikaten oder Sprachaufenthalte in Frankreich oder England. Für den Höhepunkt der Ausbildung – die Lehrabschlussprüfung – sichert die Gemeinde genügend Zeit zur Vorbereitung zu.

Für interessierte Jugendliche bietet die Gemeinde Köniz Informations- und Schnupperhalbtage an.

Anmeldeinformationen finden sich auf der Webseite der Gemeinde unter «Lehrstellen und Praktika»: www.koeniz.ch/lehre.

Bruno Frei
Fachstelle Kommunikation

Drei Lernende erzählen aus ihrem Berufsalltag

Fabio Wittwer (Fachmann Betriebsunterhalt EFZ), Nadine Hirschi (Fachfrau Betreuung EFZ, Fachrichtung Kinderbetreuung) und Alessandro Giacalone (Kaufmann EFZ) sind im dritten Lehrjahr bei der Gemeinde Köniz. Die drei erzählen im Interview, warum sie sich für eine Lehre bei der Gemeinde entschieden haben und was ihnen an ihrem Beruf besonders gefällt.

Weshalb haben Sie sich für eine Ausbildung bei der Gemeinde Köniz entschieden?

Alessandro Giacalone (A. G.): Köniz ist eine grosse Gemeinde. Es bereitet mir Freude, mich für 43000 Personen auf administrativer Ebene einzusetzen.

Fabio Wittwer (F. W.): Ich habe mich dafür entschieden, weil das Arbeitsklima sehr gut ist und weil ich auf der Schulanlage Hessgut auch mit Kindern zu tun habe, ausserdem habe ich einen sehr kurzen Arbeitsweg.

Nadine Hirschi (N. H.): Mich hat das Stelleninserat der Lehrstelle sehr angesprochen. Besonders schön finde ich, dass ich durch «Stiftenworkshops» und das Lehrlingslager im Herbst oft in Kontakt mit anderen Lernenden bin. Zudem kann ich in dieser Ausbildung in der Tagesschule und in einer Kita lernen. Dies hat mir von Anfang an sehr zugesagt.

Was sind Ihre Aufgaben?

F. W.: Mein Beruf ist sehr vielseitig. Ich habe mit der Reinigung, Lüftung, Heizung und der Umgebung des Schulhauses zu tun. Arbeiten, die ich sehr gerne mache sind zum Beispiel: Scheuersaugen, Rasenmähen, Heckenschneiden, Laubbläsern.

N. H.: Im Zentrum steht die Betreuung der Kinder in ihrer schulfreien Zeit, also vor der Schule, über den Mittag und am Nachmittag. Daneben mache ich diverse Haushaltsarbeiten und habe auch verschiedene Ressorts. Zudem mache ich als Teil meiner Ausbildung auch Pro-

jekt- und Arbeitsdokumentationen, welche ich in der Zeit, in der die Kinder in der Schule sind, ausfülle.

A. G.: Als Kaufmann wechsele ich jedes Jahr oder alle sechs Monate die Abteilung, darum habe ich immer unterschiedliche Aufgaben. In der Personalabteilung, wo ich zurzeit tätig bin, beschäftige ich mich viel mit den Lernenden. Ich bin für die Organisation des jährlichen Lehrlingslagers und für die Anstellung der neuen Lernenden zuständig.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Ausbildung besonders?

N. H.: Natürlich die Abwechslung; mit Kindern ist kein Tag wie ein anderer. Besonders ist auch, was die Kinder einem geben, das ist mit nichts zu vergleichen. Ihre Freude, Offenheit und Ehrlichkeit kann nichts ersetzen. Aber auch die Entwicklung der Kinder zu beobachten, finde ich einen sehr spannenden Teil meiner Ausbildung.

F. W.: Die Vielseitigkeit meines Berufes finde ich besonders schön.

A. G.: Am meisten gefällt mir der Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern am Empfang. Ich liebe es, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Auf Deutsch und in anderen Sprachen.

Haben Sie sich schon Gedanken über ihre berufliche Zukunft gemacht?

A. G.: Beruflich habe ich noch nicht viele Pläne für die Zukunft. Ich möchte mich aber im Bereich Sprachen weiterentwickeln.

N. H.: Ja, ich habe die Vorstellung, die HF zu besuchen und Kindheitspädagogik zu studieren. Ob ich dies direkt nach der Ausbildung mache oder mich zuerst noch ein paar Jahre nur auf die Praxis konzentriere, werde ich noch sehen.

F. W.: Nach meiner Ausbildung würde ich gerne eine Weiterbildung zum Hauswart absolvieren.

Alle Jahre neu

Für die zweite Jahreshälfte hat Köniz Innerorts pro Ausgabe eine Carte Blanche an Persönlichkeiten vergeben, die die Gemeinde Köniz auf ihre Weise prägen. Dazu gehört auch Alfred Marti, Gesamtleiter der Stiftung Bächtelen. Seine Worte widmet er den Mitarbeitenden – und vor allem den Lernenden.

Anfangs September, zum Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen, herrscht in der Stiftung Bächtelen Bewegung. Wie jedes Jahr im August beginnt hier alles neu. Rund fünfzig junge Menschen starten ihre Ausbildung bei uns und die folgenden Wochen und Monate sind geprägt von diesem Neuanfang.

Dieser jährliche Wechsel und die damit verbundene Energie ist Teil des Alltags in der Stiftung. Es herrscht eine Aufbruchsstimmung, die Freude und die Motivation der jungen Menschen ist spürbar und berührt mich jedes Jahr aufs Neue. Natürlich sind auch andere Gefühle im Spiel, Unsicherheit vor dem Schritt in die neue Lebensphase, Heimweh nach der Familie, die vielleicht zum ersten Mal für längere Zeit verlassen wurde. Dies gehört auch dazu, die Freude auf das Neue überwiegt jedoch in den meisten Fällen.

Auch unabhängig vom jährlichen Start der Lernenden erleben wir hier viel Bewegung. Ich bin nun seit zwölf Jahren als Gesamtleiter in der Stiftung Bächtelen tätig. Wenn ich zurückblicke, stelle ich fest, dass sich unsere Organisation aus verschiedenen Gründen in einem andauernden Veränderungsprozess befindet.

Was treibt uns an? Was sind die Gründe für diese Dynamik? Da sind einerseits die Veränderungen in der Berufsbildung und auf dem Arbeitsmarkt, dazu auch Veränderungen bei der Finanzie-

rung und der Leistungsvereinbarung mit der IV und andererseits die notwendigen Veränderungen in der Organisation und der Arbeitsteilung aufgrund des Wachstums der letzten Jahre. Nicht zuletzt ist da aber auch der Wunsch, gut zu sein und besser zu werden bei der Erfüllung unseres Auftrages.

Die jungen Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit und bei den ersten Schritten in der Berufswelt optimal zu unterstützen, die Finanzen im Griff zu haben sowie eine schlanke, agile Organisation zu formen – das sind die Themen, die uns beschäftigen.

Solche Veränderungen zu bewältigen, ist herausfordernd für alle, insbesondere aber für die Mitarbeitenden. Sie sind es, die täglich mit der Aufgabe konfrontiert sind, die Anforderungen an die Begleitung unserer Lernenden und gleichzeitig jene des Arbeitsmarkts unter einen Hut zu bringen. Sie sind es auch, welche sich täglich damit auseinandersetzen, wie die Aufträge für Kunden marktgerecht ausgeführt und gleichzeitig die besonderen Bedürfnisse der jungen Menschen berücksichtigt werden.

Es freut mich sehr zu sehen, dass diese Dynamik nicht nur belastet, sondern dass sie ebenso viel positive Energie hervorbringt. Es ist für mich ein Privileg mit engagierten Mitarbeitenden aus so vielfältigen Berufsfeldern zusammenarbeiten zu dürfen und gemeinsam eine Kultur zu gestalten, in der Menschen herausgefordert und motiviert werden, ihre Stärken zu entwickeln und ihre Leistung zu steigern, dabei aber menschlich bleibt und nicht auf Schwächen fokussiert.

Wir wollen Chancen schaffen und nutzen. Daran orientieren wir uns und daran wollen wir auch in Zukunft arbeiten. Dies können wir allerdings nicht al-



Alfred Marti «mag die Bewegung in der Stiftung Bächtelen».

leine. Damit wir unseren Auftrag, junge Menschen bei der Integration in die Arbeitswelt zu unterstützen, erfolgreich ausführen können, braucht es mehr. Es braucht Unternehmen, die den Lernenden ein Praktikum oder eine Anstellung anbieten. Es braucht Private und Unternehmen, die in die Qualität unserer Arbeit vertrauen und unseren Betrieben Aufträge erteilen. Und es braucht Kundinnen und Kunden, die unsere Produkte schätzen und diese bei uns beziehen. All dies hilft uns, unsere Ziele zu verfolgen und Chancen für die jungen Berufsleute zu kreieren.

Die positive Stimmung hier bei uns in Wabern ist spürbar. Ich habe dies persönlich bereits vor meiner Anstellung in der Bächtelen festgestellt, als ich inkognito das Areal besuchte. Es freut mich, dass wir diese Stimmung trotz – oder vielleicht auch gerade wegen – all diesen Herausforderungen bewahren konnten.

Wie ich erfahren habe, hat man früher den Kindern gedroht, sie kämen in die Bächtelen, wenn sie nicht artig seien. Diese Zeiten sind längst vorbei; heute kommt man gern zu uns – und das ist richtig so.



«Wieso nicht einfach mehr sparen?»

Am 28. November 2021 findet die Abstimmung zum Budget 2022 der Gemeinde statt und damit auch über die befristete Steuererhöhung. Köniz Innerorts beantwortet die häufigsten Fragen rund ums Budget.

Köniz schreibt seit 2012 rote Zahlen. Woran liegt's?

Der Könizer Finanzhaushalt weist ein strukturelles Defizit auf, trotz mehrerer Sparrunden in den vergangenen Jahren und einer restriktiven Ausgabenpolitik. Die Ausgaben sind höher als die Einnahmen, weshalb die Gemeinde seit 2012 immer Verluste

Rote Zahlen seit 2012 – wieso?

schreibt. Gemäss Budget resultiert für 2021 ein hohes Defizit von über 8 Mio. CHF. Damit sind die Reserven aufgebraucht. Die hauptsächlichen Gründe für die Verluste: stark steigende Zahlungen an den Kanton, steigende Abschreibungen aufgrund hoher Investitionen und der Rückgang des Steuerertrags bei den juristischen Personen.

Köniz ist als Wohn- und Wirtschaftsort beliebt. Die Gemeinde wächst. Ist das Wachstum einer der Gründe für die Finanzprobleme?

Köniz ist eine Gemeinde, die wächst und sich weiterentwickelt. Das ist richtig. So ziehen viele Menschen nach Köniz, Areale werden entwickelt und neue Wohnungen durch Private gebaut. Damit die Gemeinde mit dieser Entwicklung mithalten kann, sind grosse Investitionen notwendig, insbesondere für den Ausbau und die Sanierung von Schulraum, aber auch in Strassen und den öffentlichen Verkehr. Es gibt nicht nur mehr Schulklassen, die Anforderungen und Angebote der Schule haben sich ebenfalls verändert (Lehrplan 21, Ausbau der Tagesschulen). Auch in den Lastenausgleich muss die Gemeinde mehr zahlen, u. a. für die Sozialhilfe und die höheren Löhne der Lehrpersonen.

Wie lange kann die Gemeinde die jährlichen Defizite noch tragen?

Gemäss Budget wird die Gemeinde Köniz bereits Ende 2021 einen Bilanzfehlbetrag ausweisen. Sollte tatsächlich ein Bilanzfehlbetrag resultieren, hat die Gemeinde acht Jahre Zeit, in denen sie den Steuerhaushalt sanieren muss. Das ist vom Kanton vorgegeben. Sie müsste dem Kanton aufzeigen, wie sie innerhalb dieser Zeitspanne die

Finanzen sanieren will. Gelingt es nicht, innerhalb von drei Jahren eine nachhaltige Sanierung aufzugleisen, wird der Kanton Vorgaben machen.

Hat der Gemeinderat seine Verantwortung zu wenig wahrgenommen?

Der Gemeinderat hat mit verschiedenen Sparprogrammen versucht, die Finanzen ins Lot zu bringen, die er 2018 in schlechtem Zustand übernommen hat. Aufgrund der 2010 durchgeführten Steuersenkung fehlen jährlich über 3 Mio. CHF an Steuererträgen bei gleichzeitig steigenden Ausgaben aufgrund des Wachstums und zusätzlicher Leistungen. Mit Sparen alleine lässt sich das strukturelle Defizit nicht beheben. Der Gemeinderat nimmt deshalb zum dritten Mal einen Anlauf für eine Steuererhöhung. Er strebt eine nachhaltige Lösung an.

Budget 2022 – erstmals mit befristeter Steuererhöhung

Das Parlament hat dem Budget 2022 mit 22 zu 13 Stimmen bei drei Enthaltungen zugestimmt. Das Budget sieht eine Erhöhung der Steuern um 1.1 Zehntel vor (von 1.49 auf 1.60), befristet auf sechs Jahre. Danach sollen die Steuern wieder auf 1.49 gesenkt werden. Wird dieses Ziel nicht erreicht, kommt es automatisch wieder zu einer Volksabstimmung.

Wurden wirklich alle Sparmöglichkeiten ausgeschöpft?

Einen grossen Teil der Ausgaben kann die Gemeinde nicht beeinflussen, da sie gesetzliche Vorgaben erfüllen muss. Den beeinflussbaren Teil hat der Gemeinderat mit der Aufgabenüberprüfung und bei der Erarbeitung des Budgets sehr kritisch auf mögliches Sparpotential hin überprüft und entsprechende Massnahmen umgesetzt. Köniz ist nun aber an einem Punkt, wo es einen schmerzhaften Abbau bräuchte in Bezug auf die Breite und die Qualität des Angebots. Einzelne Leistungen könnten nicht mehr erbracht werden.

Hat Köniz die Wirtschaftsförderung vernachlässigt? Steuerlich könnten ein, zwei grosse Firmen viel bringen.

Wirtschaftsförderung ist eine vielschichtige Angelegenheit. Wichtig sind persönliche Kontakte, bilaterale Gespräche und die Vernetzung der Exponentinnen und Exponenten. Dieses Networking wird bewusst gepflegt, wobei die Zusammenarbeit mit den ansässigen Firmen Priorität hat. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision hat Köniz verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten für Industrie und Gewerbe geschaffen. Arealentwicklungen werden auf die Bedürfnisse der Wirtschaft

abgestimmt. Köniz arbeitet auch mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern zusammen. Realistischerweise muss der Einfluss, den eine Gemeinde auf firmenpolitische Entscheide ausüben kann, aber als eher gering eingeschätzt werden.

Der Gemeinderat hat ein umfassendes Paket für stabilere Finanzen beschlossen. Wo setzt er an?

Der Gemeinderat hat mit der Aufgabenüberprüfung 2020–2022 Massnahmen beschlossen, die die Gemeindefinanzen jährlich um 2,8 Mio. CHF entlasten.

Wie will der Gemeinderat die Finanzen sanieren?

Eine zusätzliche Million Franken Ergebnisverbesserung ist für 2023 bereits eingeplant. Die jährlichen Investitionen im Steuerhaushalt will er auf durchschnittlich 22 Mio. CHF begrenzen. Gemeinderat und Parlament sind der Ansicht, dass es auch mehr Einnahmen,

d. h. eine befristete Steuererhöhung von 1.1 Steuerzehntel braucht (von 1.49 auf 1.60). Parallel zur Steuererhöhung wird die restriktive Ausgabenpolitik fortgesetzt. Neue Aufgaben sollen künftig nur noch übernommen werden, wenn dazu eine gesetzliche Pflicht besteht, wenn sie ohne zusätzliche Ausgaben ausgeführt werden können oder wenn die zusätzlichen Aufgaben durch neue Einnahmen finanziert sind.

Braucht es die Steuererhöhung?

Die Gemeinde kommt nach Einschätzung des Gemeinderats und des Parlaments um eine Erhöhung der Steuern nicht herum. Der überarbeitete Finanzplan rechnet ab 2022 mit einer Steuererhöhung. Wenn die Einnahmen sinken und gleichzeitig immer mehr Aufgaben wahrgenommen werden müssen, ohne dass die Finanzierung langfristig sichergestellt ist, dann führt dies früher oder später zu einem Problem. Genau in dieser Lage ist Köniz jetzt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Reserven vollständig aufgebraucht sind. Im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden ist die Könizer Steueranlage auch nach einer Erhöhung eher tief (s. Grafik).

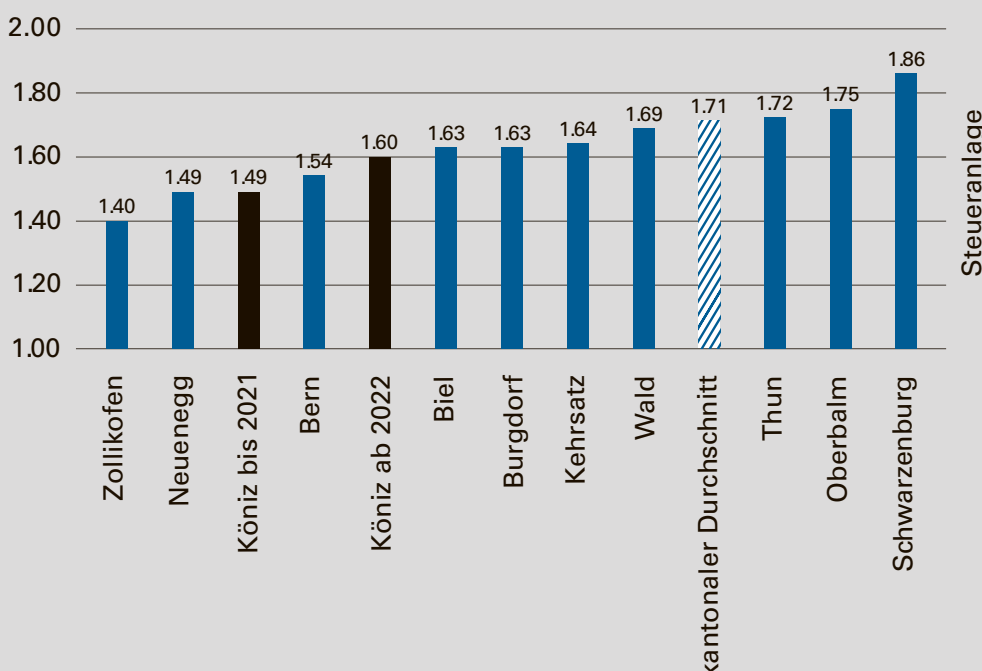
Der Gemeinderat hat bereits 2019 eine Steuererhöhung auf 1.54 beantragt. Sie wurde abgelehnt. Nun beantragen Parlament und Gemeinderat ein Budget mit einer noch höheren Steueranlage. Warum?

Die Ausgangslage hat sich seither nochmals verschlechtert. Die Abgaben an den Kanton sind weiter gestiegen und die Steuererträge bei den juristischen Personen weiter gesunken (Wegzug einer grossen Firma). Deshalb wird für das Budget 2022 eine Steueranlage von 1.60 beantragt.

Was passiert, wenn die Könizerinnen und Könizer die Steuererhöhung ablehnen?

Bei einer Ablehnung müssen der Gemeinderat und das Parlament ein neues Budget ausarbeiten und dieses im Falle einer Steuererhöhung nochmals den Stimmberechtigten vorlegen. Ein Handlungsspielraum besteht im Wesentlichen beim Verzicht auf Ausgaben für freiwillige Leistungen.

Steueranlage Köniz im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden und Städten



Areal Rappentöri: Gemeinde will Land im Baurecht abgeben

Mitten im Geschehen und nur einen Katzensprung vom Schloss Köniz und Köniztal entfernt: im Rappentöri Wohnen, Einkaufen und Arbeiten. Die Vision eines modernen Lebensraums soll nun den nächsten Schritt zur Verwirklichung nehmen. Am 28. November 2021 wird über die Abgabe der Parzellen im Baurecht entschieden.

Das Zentrum von Köniz hat in den letzten Jahren durch eine aktive Um- und Neugestaltung eine funktionale und städtebauliche Aufwertung erfahren und verfügt heute über einen urbanen Charakter. Das östlich an das Zentrum angrenzende Areal Rappentöri ist als zentrales, siedlungsplanerisch bedeutendes Gebiet ein wichtiger Baustein dieser Zentrumsentwicklung. Dank seiner Lage und der Nähe zum Schloss ist das Areal Rappentöri sehr attraktiv zum Wohnen, Einkaufen und Arbeiten. Die Gemeinde Köniz hat im Laufe der letzten 30 Jahre die Grundstücke erworben, um das Areal nachhaltig entwickeln zu können. Die geplante Überbauung des Areals durchläuft seit dem Jahr 2006 gemeindeintern umfangrei-



Im Rappentöri Wohnen, Einkaufen und Arbeiten: Das sieht das Projekt «Janus» vor.

Projekt «Janus»

Das Projekt «Janus» besteht aus einem fünf- und siebengeschossigen Gebäude am Bläuackerplatz mit Dienstleistungs-, Verkaufs-, Gastro- und Wohnnutzungen sowie einem fünfgeschossigen Gebäude entlang der Stufenstrasse zum Wohnen. Die beiden Gebäude sind unterirdisch miteinander verbunden. Im Baubereich eins sind im Erdgeschoss Läden und Dienstleis-

henden Rappentöri-Parkplatzes. Das Wettbewerbsergebnis «Janus» floss in die Zone mit Planungspflicht (ZPP) 5/9 «Rappentöri» ein, welche die Stimmberechtigten im Mai 2017 mit knappem Mehr angenommen haben. Wegen Beschwerden trat diese ZPP erst im März 2019 in Kraft.

Abgabe von Land im Baurecht

Die Gemeinde möchte dem Projekt «Janus» weiter den Weg ebnen und einen Teil der Grundstücke im Baurecht abtreten. Das ist der Inhalt der Vorlage, über die am 28. November 2021 abgestimmt wird. Ein Baurecht gibt dem Baurechtsnehmer oder der Baurechtsnehmerin, also den Total/Generalunternehmungen, die Möglichkeit, ein Stück Land während einer langen, aber zeitlich befristeten Zeitdauer zu nutzen, ohne dieses erwerben zu müssen.

«Mit der geplanten Überbauung können wir an zentraler Lage attraktiven Wohn- und Gewerberaum schaffen. Das Zentrum wird aufgewertet.»

Thomas Brönnimann

Vorsteher Direktion Sicherheit und Liegenschaften

che Planungs- und Projektierungsverfahren. Die Gemeinde will für dieses wichtige, aber auch sensible Areal eine qualitativ hochwertige Entwicklung erreichen. Sie hat deshalb im Jahr 2012 mit fünf Total/Generalunternehmungen einen Projektwettbewerb durchgeführt mit dem Ziel, ein trag- und marktfähiges Bebauungs- und Freiraumkonzept zu erarbeiten. Das Siegerprojekt «Janus» soll nun realisiert werden.

tungen erlaubt, in den Obergeschossen ausschliesslich Wohnungen. Zielgruppe dieser Wohnungen sind Menschen Ü50. Im Baubereich zwei sind im Erdgeschoss mit dem Wohnen verträgliche Arbeitsaktivitäten möglich, in den Obergeschossen ausschliesslich Wohnen. Es sind maximal 129 Abstellplätze in einer Einstellhalle erlaubt, wovon mindestens 60 öffentlich zugänglich sind. Sie bilden den Ersatz des beste-

Die Fläche, die im Baurecht abgegeben wird, umfasst nur diejenigen Teile der beiden Parzellen 1691 und 9573, die für das Projekt «Janus» notwendig sind. Das sind ca. 12 000 m² Geschossfläche. Die Baurechtsdauer beträgt voraussichtlich 100 Jahre. Der Baurechtszins beträgt ca. 530 000 CHF pro Jahr. Eine Anpassung des Baurechtszinses wird voraussichtlich alle fünf Jahre an

den Landesindex der Konsumentenpreise erfolgen. Nach Ablauf der Baurechtsdauer gehen die auf den Bau-rechten stehenden Gebäude mit allen dazugehörigen Anlagen ins Eigentum der Grundeigentümerin bzw. der Gemeinde über und zwar zu einem Über-

Aufwertung der Umgebung

Im Zusammenhang mit der Rappentöri-Überbauung will die Gemeinde auch die direkte Umgebung mit separaten Projekten aufwerten. Die Bushaltestelle der Linie 16 wird auf die Seite des Stapfenmärits verlegt und die

Deshalb sind bereits in der ZPP speziell die Flächen für Güter des täglichen Bedarfs auf 1000 m² Geschossfläche begrenzt und die tägliche Anzahl Fahrten im Jahresdurchschnitt auf maximal 1150 Fahrten festgesetzt. Mit der Abgabe des Landes im Baurecht wird ein gesellschaftlich, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltiges Projekt gesichert. Im Zentrum von Köniz entstehen Wohnungen für Menschen Ü50 und für Familien. Die bestehende Infrastruktur wird besser genutzt, energetisch hervorragende Gebäude werden erstellt, die Gemeinde verdichtet nach innen. Die Gemeinde erhält dank der Abgabe des Landes im Baurecht einen namhaften Baurechtszins, was sich positiv auf die Finanzen auswirkt.

Für den Gemeinderat ist das Vorankommen im Rappentöri von grosser Bedeutung. Auch das Könizer Parlament steht hinter der Vorlage: Es hiess das Geschäft an seiner Sitzung im August 2021 mit grosser Mehrheit gut. Vorbehalte gab es wegen des Verkehrs und der Kosten für den öffentlich zugänglichen Bereich (Betrieb, Unterhalt und Erneuerung). Das letzte Wort haben nun die Stimmberechtigten im November. Stimmen sie der Vorlage ebenfalls zu, wird ab 2022 der Angebotswettbe-

«Die Planung ist abgeschlossen. Sie ermöglicht eine Verbesserung der Verkehrssituation auf der Stapfenstrasse. Zusätzlich kann die Ausfahrt auf der Seite Stapfenmärit übersichtlicher gestaltet werden.»

Christian Burren
Vorsteher Direktion Planung und Verkehr

nahmepreis von 80 Prozent des aktuellen Verkehrswerts. Die Bauberechtigte oder der Bauberechtigte hat die Verpflichtung, das Siegerprojekt «Janus» des Projektwettbewerbs von 2012 zu realisieren. Der Gemeinderat hat entschieden, den Angebotswettbewerb unter den fünf Total/Generalunternehmungen erst nach der Genehmigung des Baurechtsgeschäfts durch das Parlament und durch die Stimmberechtigten durchzuführen.

Recyclingsammelstelle vollständig erneuert. Die Renaturierung des Sulgenbachs, ein Fuss- und Veloweg von der Muhlernstrasse direkt zum Stapfen, ein öffentlicher Spielplatz und ein Rasenfeld tragen zusätzlich dazu bei, dass das Zentrum weiter an Attraktivität gewinnt und zum Verweilen einlädt.

«Das Geschäft, das wir den Stimmberechtigten vorlegen, ist ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zu einem Zentrum, wie ich es mir für Köniz wünsche.»

Annemarie Berlinger-Staub
Gemeindepräsidentin

Weiler Ried: Beleben und Bewahren

Der historische Weiler Ried soll zum neuen Herzstück des Rieds und zu einem Begegnungsort für die Quartierbevölkerung werden. Das ist das Ziel der Planung, die mit der Überbauungsordnung (UeO) Niederwangen, Ried (Ost) Teilbereich Weiler am 28. November 2021 zur Abstimmung kommt. Der Weiler wurde bei der Genehmigung der Planung zur Überbauung «Papillon» ausgeklammert. Es gab offene Fragen zum Ortsbildschutz und zum Mass der Nutzung. Mit der nun vorliegenden Planung will die Gemeinde den Weiler entwickeln und beleben und gleichzeitig seinen historischen Charakter bewahren. Die Entwicklung soll sich auf zwei wesentliche Bereiche beschränken: Gegen die Papillonallee hin entsteht ein Quartierzentrum und zwischen Ried- und Landorfstrasse sind drei neue Wohngebäude vorgesehen. Weiter soll der Weiler für den Fuss- und Veloverkehr attraktiver gemacht und der eingedolte Riedbach offengelegt und renaturiert werden.

www.koeniz.ch/abstimmungen

Erwarteter Mehrverkehr

Der durch die Überbauung Rappentöri zu erwartende zusätzliche Individualverkehr kann vom Verkehrssystem im Zentrum Köniz verkraftet werden. Gesteuert wird dies durch den definierten Nutzungsmix. Wohnungen verursachen von allen Nutzungsarten am wenigsten Individualverkehr, Detailhandelseinrichtungen am meisten.

werb durchgeführt. Anschliessend erfolgen die Vertragsabschlüsse, die Projektierung, die Überbauungsordnung und das Baubewilligungsverfahren. Baubeginn wäre voraussichtlich 2025. Im Jahr 2027 könnten die ersten Mieterinnen und Mieter im Rappentöri einziehen.

Anka Laschewski,
Fachstelle Gesamtkoordination Grossprojekte

Infoanlass Heizungsersatz und Solarenergienutzung

Machen Sie sich Gedanken zum Ersatz Ihrer Heizung? Ziehen Sie die Installation einer Solaranlage in Betracht? Die Fachstelle Umwelt und Energie der Gemeinde Köniz lädt Hausbesitzerinnen und -besitzer zu einem Infoanlass ein.

Mittwoch, 27. Oktober 2021, ab 19.30 Uhr
in der Aula Schulhaus Morillon,
Kirchstrasse 169, Wabern

Info Gemeinde Köniz

Die Fachstelle Umwelt und Energie informiert Sie über die Wärmeversorgungsplanung der Gemeinde, geplante Verbünde und über die Wärmeversorgungskarte der Gemeinde Köniz.

Referat von Maya Stalder

(Öffentliche Energieberatung) über die Auswahl des Heizungssystems und die verfügbaren Fördergelder.

Referat von Urs Muntwyler

(Professor für Photovoltaik) zur Solarenergienutzung im Eigenheim.

Offene Fragerunde mit anschliessendem Apéro.

Eintritt kostenlos. Zertifikatspflicht.
Anmeldung erwünscht an
energie@koeniz.ch.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Kampagne *energiewende leben* statt, die vom 20. bis am 30. Oktober 2021 in Form eines Schiffscontainers auf dem Bläuackerplatz präsent ist. Der Container beinhaltet u. a. eine interaktive Ausstellung, in der Besuchende ihre persönliche Umweltbilanz berechnen können. Öffnungszeiten und weitere Informationen unter www.energiewendeleben.ch.

Machen Sie sich sichtbar

Damit Sie auch bei schwachem Licht oder schlechtem Wetter gesehen werden und sicher zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind, ist es wichtig, sich sichtbar zu machen. Licht am Velo ist selbstverständlich und Pflicht, zudem helfen helle Kleider und reflektierende Accessoires.



www.fussvelokoeniz.ch/sichtbarkeit



Veloaufräumaktion

Die Gemeinde schafft Platz für Ihr Velo! Zurzeit findet die zweite Veloräumaktion statt. Dazu wurden Ende September alle Velos, die auf einem der öffentlichen Veloabstellplätze der Gemeinde abgestellt sind, mit einem Bändel markiert. Bei denjenigen Fahrrädern, die länger als 21 Tage ununterbrochen auf einem Veloabstellplatz sind, wird versucht, die Eigentümerschaft zu ermitteln.

Sind die Abklärungen ergebnislos, werden die Velos am 27. Oktober weggeräumt, eingelagert und nach drei Monaten verwertet. Das gibt Platz für die, die den Abstellplatz auch tatsächlich brauchen.

Auskunft erteilt das Polizeiinspektorat der Gemeinde Köniz:
031 970 95 15 und polizeiinspektorat@koeniz.ch.



Wichtige Telefonnummern

Feuermeldestelle	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

8. November 2021, 19.00 Uhr
Aula Oberstufenzentrum Köniz

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

Für eine saubere Grüngutsammlung

Wohin bringt eigentlich der Ghüderwagen das gesammelte Material aus den grünen Containern? Auf die Felder von zehn Landwirten der Gemeinde Köniz. Natürlich braucht dies Zwischenschritte, aber es stimmt. Es stimmt auch, dass falsch entsorgtes Material und Fremdstoffe über die Grüngutcontainer auf die Felder der Landwirte gelangen. Plastikfolien, Blumentöpfe, Speiseresten und Pouletknochen müssen dann in mühsamer Handarbeit eingesammelt werden. Dies ist nicht fair und gefährdet den Stoffkreislauf. Die Könizer Grüngutsammlung basiert auf der natürlichen Kompostierung und darf nicht sabotiert werden.

Eine Hand voll Ghüdertipps:

- Keine Küchenabfälle in die Grüngutcontainer.
- Für Rüstabfälle einen Komposthaufen im Garten anlegen.
- Plastikflaschen separat und nicht im PET entsorgen.
- PET-Verpackungen nicht wie PET-Flaschen betrachten.
- Reparieren statt wegwerfen:
www.repaircafe-koeniz.ch

